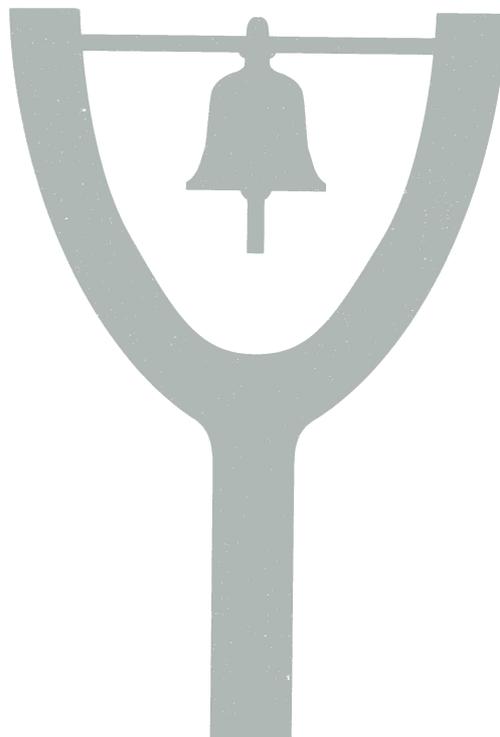




Konzept für die Museumsarbeit in der Landschaft Stapelholm



vorgelegt vom
Förderverein Landschaft Stapelholm e.V.

erstellt von Arno Vorpahl



Landschaft Stapelholm e.V.

Hauptsitz:

Eiderstraße 5

24803 Erfde – Ortteil Bargen

Tel. 04885/497 /Fax: 901862

www.foerderverein-landschaft-stapelholm.de

Arbeitskreis Geschichte:

Arno Vorpahl

Groß-Steeder-Weg 7

25879 Süderstapel

Tel. 04883 / 710

Süderstapel, November 2005

Gliederung

	Seite
1.) Einführung	3
2.) Aufgaben der Museumsarbeit in Stapelholm	4
3.) Das Ziel: „Landschaftsmuseum“ Stapelholm	5
4.) Integration innerhalb der Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge	7
5.) Umsetzung	8



1.) Einführung

Stapelholm ist reich an einer „besonderen“ Geschichte. Dies ist vor allem in den reichhaltigen Hausformen, der jahrhundertelangen Bemühung um die Trockenlegung der Flachseen in der Sorge-Niederung, der Entwicklung der Eiderschiffahrt und der bemerkenswerten Verwaltungs- und Rechtsgeschichte spürbar¹.

Doch eine solch reichhaltige Geschichte darf sich nicht allein in Büchern und Aufsätzen widerspiegeln. Die Erhaltung, Dokumentation und Ausstellung von Gegenständen und Gebäuden muss ebenfalls sichergestellt werden. Erste Gedanken dazu hat bereits der bekannte Sach- und Hauskundler Dr. Arnold Lühning vor Jahren in einem Aufsatz in „Die Bauernglocke“ geäußert². Er bedauerte bereits, dass die Stapelholmer allzu sorglos mit ihrer gegenständlichen Überlieferung umgegangen sind. Seit seinem Aufsatz auf dem Jahre 1994 hat sich daran kaum etwas geändert.

Viele Gegenstände sind bereits verloren gegangen. Ein Heimatmuseum, das in den 1920er Jahren in Süderstapel aufgebaut wurde, musste nach dem Zweiten Weltkrieg wieder aufgegeben werden. Keiner kümmerte sich um die Stücke. Inzwischen ist von der alten Sammlung nichts mehr vorhanden. Viele Gegenstände warf man einfach weg, weil der Wert nicht erkannt wurde. Heute werden manche Gegenstände oder gar ganze Sammlungen „zu Geld“ gemacht. Manchmal findet man auf Flohmärkten wichtige Stücke.

Die Sicherung der gegenständlichen Überlieferung unserer Region kann nur gelingen, wenn auch die Bevölkerung für die Museumsarbeit sensibilisiert wird. Einige wichtige Sammlungen sind noch in der Region erhalten. Manch alte Werkstatt zeugt noch von der Handwerkskunst alter Zeiten in unserer Region. Die früheren Wirtschaftsformen in unserer Region lassen sich nicht mit jenen auf dem Geestrücken oder der Marsch vergleichen. Reiche Bauern, wie es sie im benachbarten Eiderstedt gab, waren hier die Ausnahme. Gegenstände unserer Region deuten auf die schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse hin und zeugen oft von der Armut, die in manchem Haus Stapelholms herrschte.

„Wer die Enge seiner Heimat begreifen will, der reise. Wer die Enge seiner Zeit ermessen will, studiere Geschichte“ sagte der Schriftsteller Kurt Tucholsky. Es heißt, dass man aus der Geschichte lernt. Was für die „große“ Geschichte gilt, ist auch für die kleinen Regionen gültig. Die Museumsarbeit ist hiervon ein bedeutender Teil.

¹ Die Geschichte der Landschaft Stapelholm ist in zahlreichen Büchern, Dissertationen und Aufsätzen beschrieben worden. Siehe hierzu: Arno Vorpahl: Bibliographie zur Landschaft Stapelholm; in: Hildegard Mannheims, Reimer Möller, Arno Vorpahl: Die Bauernhäuser der Landschaft Stapelholm, Neumünster, 1997

² Arnold Lühning: Gedanken zu einem Museum der Landschaft Stapelholm, in: Die Bauernglocke, Heft 5, Okt. 1994, Seite 12 - 15



2.) Aufgaben der Museumsarbeit in Stapelholm

Ziel der Museumsarbeit...

- die gegenständliche Überlieferung der Region sammeln, erhalten und ausstellen
- zum Verständnis der Geschichte Stapelholms beitragen
- der Identifikation der Bevölkerung mit ihrer Heimat dienen
- den denkmalpflegerischen Aufgaben in unserer Region behilflich sein
- das touristische Angebot der Region ergänzen und damit die Attraktivität Stapelholms steigern. Dadurch kann die Wirtschaftskraft der Region gestärkt werden.



3.) Das Ziel: „Landschaftsmuseum“ Stapelholm

Der Förderverein „Landschaft Stapelholm e.V.“ verfolgt nicht das Ziel eines zentralen Museums für unsere Region. Vielmehr denken wir an ein dezentrales Landschaftsmuseum, das an mehreren Orten jeweils Schwerpunkte behandelt³. Neben musealen Ausstellungen sollten weitere Kunst- und Kulturträger sowie Baudenkmale eingebunden werden. Es könnte bestehen aus:

- mehrere volkskundliche Ausstellungen zu verschiedenen Themen
(beispielsweise „Wohnen“ in Barga / Landwirtschaft in Süderstapel / landwirtschaftliche Maschinen in Bergenhusen / ländliches Handwerk, Schmiede in Tielen)
- Sonderausstellungen zu besonderen Anlässen
- Kunst- und Kulturevents
(beispielsweise Aktionen wie vor einigen Jahren „Von Pfahl zu Pfahl“)
- Öffnung von Baudenkmalern
(beispielsweise denkmalgeschützte Häuser, Kirchen, Schleusen und Wasserbauwerke, Mühlen und technische Einrichtungen)
- Erschließung und Einbeziehung von Naturdenkmalen und vorgeschichtlichen Stätten
(beispielsweise vorgeschichtliche Grabmale und Ackerflächen bei Bergenhusen, Standort der historischen „Holmer Schanze“ bei Wohde, Twieberg und Wehlen am Eiderdeich)
- lebendes Museum
(beispielsweise durch Vorführungen und Anwendung von alten Handwerks- und Landwirtschaftstechniken; Zusammenarbeit mit der Ganztagschule)

In weiteren Ausstellungen können Themen vertieft werden, die in anderen Museen des Landes nicht zu finden sind oder hier besonders gut zu dokumentieren sind:

- Haustypen
Die vielfältigen Bauernhäuser in Stapelholm sind anderorts nicht zu sehen. Dieses sollte in einem Landschaftsmuseum entsprechend dokumentiert werden⁴.
- Eiderschiffahrt
Zur Geschichte der Eider-Schiffahrt gibt es kaum Ausstellungen. Dieses Thema – von anderen Museen vernachlässigt – könnte in Stapelholm aufgegriffen werden.
- Störfang
Wenn es auch nur ein kleiner Zweig der Wirtschaftsgeschichte ist, sollte doch die Geschichte der Eiderfischerei aufgezeigt werden. An Hand des Störfangs läßt sich für Stapelholm dokumentieren, welche Auswirkungen die Eingriffe in den Lauf der Eider für die Natur gehabt hatten.

³ Als Vorbild hierfür kann das 1993 gegründete Landschaftsmuseum Unewatt/Angeln herangezogen werden.

⁴ Mit der „Bauernhaustour“ ist hierzu ein erster Schritt umgesetzt worden.



- Trockenlegung

Die Trockenlegung der Flachseen wie sie in der Sorgeniederung stattgefunden hat, gab es in dieser Größenordnung nicht an anderer Stelle.

Die endgültige Themenauswahl, welche Bereiche als Dauer- oder als Sonderausstellung gezeigt werden, ist vor allem von dem zur Verfügung stehenden Material und den vorhandenen Gegenständen abhängig.



4.) Integration innerhalb der Flusslandschaft „Eider-Treene-Sorge“

Um im Rahmen eines Landschaftsmuseums das touristische Potential auszuschöpfen und Gäste nach Stapelholm zu holen ist ein umfangreiches und professionelles Marketing notwendig. Für Stapelholm allein wird dies aus Kostengründen kaum umzusetzen sein.

Der Förderverein „Landschaft Stapelholm e.V.“ hat sich daher bereits vor Jahren für eine Zusammenarbeit der Kulturschaffenden in der Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge eingesetzt und in diesem Zusammenhang im Rahmen von Leader+ das Projekt „Kulturmanagement“ vorgeschlagen.

Im Rahmen des Kulturmanagement Eider-Treene-Sorge sollen gemeinsame Ausstellungen und Aktionen innerhalb der Flusslandschaft vorbereitet und durchgeführt werden. Das Marketing dieser Aktionen ist wesentlicher Bestandteil.

Durch die Zusammenarbeit in der Flusslandschaft könnte es einen Museumsverbund geben, der durch ein professionelles Management die Konkurrenz der großen Museen nicht scheuen muss.



5.) Umsetzung

Um das Ziel eines Landschaftsmuseums für Stapelholm zu erreichen ist die Zusammenarbeit vieler Akteure notwendig. Neben den Kommunen ist es erforderlich auch die Wirtschaft mit einzubinden. Ohne ehrenamtliches Engagement wird es nicht möglich sein ein Landschaftsmuseum einzurichten und zu betreiben.

Neben der Fachlichkeit des Betriebes und der Präsentation eines Museums ist die Nähe zur Bevölkerung wichtig. Es ist daher immer zu prüfen wie sich die Bürger an *ihrem* Museum beteiligen und sich bei der Museumsarbeit einbringen können.

5.1 Bestandsaufnahme

Einer der ersten Schritte muss die Ist-Aufnahme des noch vorhandenen Materials sein. Dazu gehören die erhaltenen Sammlungen und Gegenstände ebenso wie Gebäude.

Des Weiteren gehört zur Bestandsaufnahme auch die Auflistung der Akteure und Gruppen, die sich einem Landschaftsmuseum gegenüber aufgeschlossen zeigen.

5.2 Sicherung

Zu Einrichtung und Betrieb eines Museums ist in der ersten Phase die Schaffung von Grundlagen notwendig. Hierzu gehören die Bergung der vorhandenen Sammlungen, deren Sicherung und Beschreibung. Der Förderverein Landschaft Stapelholm e.V. hat mit ersten Schritten begonnen. Eine Arbeitsgruppe hat mehrere hundert volkskundliche Sammlungsstücke aufgenommen, beschrieben und eingelagert.

Für die Bearbeitung und Lagerung der Sammlungen sind ausreichende Räume notwendig. Der Förderverein hat hierzu die „Schwonberg-Halle“ in Bergenhusen angemietet. Weitere Arbeitsräume stehen im Stapelholm-Huus zur Verfügung.

5.3 Erste Ausstellungen

In ersten Ausstellungen könnte bei der Bevölkerung der Gedanke an ein Museum (wieder) geweckt werden. Daneben ist auch die Wirkung auf Besucher und Touristen zu beachten.

Wanderausstellungen können von Ort zu Ort gehen. Ziel ist es, im Gespräch zu bleiben, Aktivität und Handeln zu dokumentieren und (wie auch Lühning schreibt) der Bevölkerung zu verdeutlichen, dass es eine Selbstverständlichkeit ist, Gegenstände von musealem Interesse nicht achtlos zu vernichten, sondern sie dem Museum (dem Arbeitskreis) zu überlassen.

Zu prüfen wäre die Vervollständigung einer Ausstellung durch Leihgaben anderer Museen in der Flußlandschaft Eider-Treene-Sorge. Eine Ausstellung könnte auch in verschiedenen Museen gezeigt werden (Friedrichstadt, Hollingstedt, Lunden, Schwabstedt).

Diese ersten Ausstellungen können an verschiedenen Standorten gezeigt werden. Neben dem Stapelholm-Huus in Erfde-Bargen und dem Ohlsen-Haus in Süderstapel oder dem Jöns-Haus in Norderstapel sollte nach weiteren Ausstellungsorten gesucht werden. Daneben



können Ausstellungen auch im Rahmen von Dorffesten und Veranstaltungen gezeigt werden.

5.4 Professionalität

Die Grundlage für ein Landschaftsmuseum kann auf ehrenamtlicher Basis erstellt werden. Langfristig wird man jedoch zur Umsetzung nicht auf eine professionelle Museumsleitung verzichten können. Diese wird die Schritte fortführen und die Zusammenarbeit mit anderen Museen in der Flußlandschaft Eider-Treene-Sorge vertiefen müssen.